

FIL

Forschungsgesellschaft
Landschaftsentwicklung
Landschaftsbau e.V.



Fachbericht Garten und Therapie

Ausgabe 2011

Fachbericht

Garten und Therapie

Aus der Arbeit des RWA „Garten und Therapie“

Unter Mitwirkung des Arbeitskreises „Garten und Therapie“

Benutzerhinweise

Technische Regeln der FLL stehen jedermann zur Anwendung frei. Eine Anwendungspflicht kann sich aus Rechts- oder Verwaltungsvorschriften, Verträgen oder aus sonstigen Rechtsgrundlagen ergeben.

FLL-Regelwerke sind Ergebnis ehrenamtlicher technisch-wissenschaftlicher Gemeinschaftsarbeit. Durch die Grundsätze und Regeln, die bei ihrer Erstellung angewandt werden, sind sie als fachgerecht anzusehen.

FLL-Regelwerke sind eine wichtige Erkenntnisquelle für fachgerechtes Verhalten im Normalfall. Jedoch können sie nicht alle möglichen Sonderfälle erfassen, in denen weitergehende oder einschränkende Maßnahmen geboten sein können. Dennoch bilden sie einen Maßstab für einwandfreies technisches Verhalten. Dieser Maßstab ist auch im Rahmen der Rechtsordnung von Bedeutung.

FLL-Regelwerke sollen sich als „anerkannte Regeln der Technik“ einführen.

Durch die Anwendung von FLL-Regelwerken entzieht sich niemand der Verantwortung für eigenes Handeln. Jeder handelt insoweit auf eigene Gefahr.

Jeder, der in einem FLL-Regelwerk einen Fehler oder eine Missdeutung entdeckt, die zu einer falschen Anwendung führen kann, wird gebeten, dies der FLL unverzüglich mitzuteilen, damit etwaige Mängel beseitigt werden können.

Fachbericht Garten und Therapie

Herausgeber:

Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e. V. - FLL
Friedensplatz 4, 53111 Bonn

Tel.: 0228/965010-0, Fax: 0228/965010-20

E-Mail: info@fll.de, Homepage: www.fll.de

Bearbeitung durch den Regelwerksausschuss „Garten und Therapie“

☞ **siehe nächste Seite**

Unter Mitwirkung des Arbeitskreises „Garten und Therapie“:

☞ **siehe nächste Seite**

Redaktion, Grafik und Layout, Ansprechpartner in der FLL-Geschäftsstelle

Dipl.-Ing. (FH) Christian Schulze-Ardey, FLL, Bonn

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur in vollständiger Fassung mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers. Vertrieb durch den Herausgeber. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

1. Ausgabe, 500 Exemplare, Bonn, Juli 2011

ISBN 978-3-940122-26-1

Mitglieder im Regelwerksausschuss (RWA) „Garten und Therapie“

PROF. DR. MED. WERNER ISCHEBECK, Leiter RWA und AK „Garten und Therapie“, Wuppertal

DR. MED. MICHAEL AMEND, Hattingen

HEINER BAUMGARTEN, Deutsche Gartenamtsleiterkonferenz (GALK e.V.), FLL-Vizepräsident, Hamburg

RUDOLF BENDLAGE, Tönisvorst

PROF. KURT F. BLANK, Iserlohn

UWE BRUCKER, Medizinischer Dienst des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen e. V., (MDS), Essen

ILSE COPAK, Münster

GABRIELE ECKHARDT, Solingen

MARKUS GREGG, Fachverband Raumbegrünung und Hydrokultur e. V. im ZVG, (FVRH), Nordkirchen

DR. RUDOLF GÜNTHER, Sektion Umwelt-, Gesundheits- und Schriftpsychologie im Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP), Reutlingen

DR. MICHAEL HENZE, Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. (BGL), Bad Honnef

OLIVER HOCH, Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e. V. (DGGL), Berlin

MATTHIAS HUB, Zentralverband Gartenbau e. V. (ZVG), Internationale Gesellschaft GartenTherapie (IGGT), Grünberg

DR. MED. THOMAS JACOBY, Iserlohn

STEPHAN LENZEN, Bund deutscher Landschaftsarchitekten (BDLA), Bonn

HENRIKE MÖLLEKEN, Wuppertal

PROF. DR. AMREI MOSBAUER, Freising

KONRAD NEUBERGER, Gesellschaft für Gartenbau und Therapie e. V. (GGuT), Wuppertal

ALEXANDER NIX, Bergisch-Gladbach

KATRIN PREUß, Bund deutscher Landschaftsarchitekten e. V. (BDLA), Hörselberg-Hainich

ANTON ROBL, Furth im Wald

SUSANNE VOGEL, Landschaftsverband Rheinland (LVR), Köln

LARS WINKELMANN, Zentralverband Gartenbau e. V. (ZVG), Grünberg

ASTRID WÖLFÉL, Tönisvorst

KARL ZWERMANN, Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e. V. (DGG), Berlin

Mitglieder im begleitenden Arbeitskreis (AK) „Garten und Therapie“

DAVID BAIER, Bonn

CATRIN BAUER, Ennepetal

SILKE BICKER, Osnabrück

MATTHIAS BIEK, Dautphetal

MARLIT BROMM, Berlin

DR. THOMAS CLAßEN, Bielefeld

PROF. DR. KLAUS EICK, Düsseldorf

THOMAS HANSTER, Essen

TATJANA HEIL, Fulda

FRANK KLEINERT, Frasdorf

PROF. DR. GERLINDE KRAUSE, Erfurt

BERND W. KRUPKA, Bad Pyrmont

ILONA LEICHSENING, Castrop-Rauxel

MARTIN PFLAUM, Landschaftsverband Rheinland (LVR), Köln

MANJA RICHTER, Bad Soden

GERHARD SCHIFF, Freiburg

CHRISTOPH SCHMITT, Wiesbaden

THOMAS SCHÖNHERR, Dortmund

BARBARA SÖRRIES-HERRNKIND, Bad Emstal

HERMANN TRAUTMANN, Essen

MATTHIAS WALHEIM, Friedberg

PROF. JULIAN WÉKEL, FLL-Präsidium, Darmstadt

JULIA WENTE, Essen

Inhaltsverzeichnis

ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS	5
VORWORT.....	6
1 HINTERGRUND, ZIELE UND ZIELGRUPPEN DES FACHBERICHTES	7
2 BEDEUTUNG DER PFLANZE FÜR DIE IDEE DES THERAPIEGARTENS.....	8
3 MEDIZINISCH-THERAPEUTISCHE PFLEGE IN VERSCHIEDENEN INSTITUTIONELLEN KONTEXTEN.....	9
4 VORGEHENSWEISE, TABELLENSYSTEMATIK.....	10
5 DEMENZ.....	12
5.1 Einführung	12
5.2 Krankheitsbild Demenz	12
6 NEUROPSYCHIATRIE.....	23
6.1 Einführung	23
6.2 Der Garten als Schutzraum.....	23
6.3 Der Garten als Außenraum	23
6.4 Der Garten als therapeutischer Raum.....	24
7 REHABILITATION FÜR BEWEGLICHERE PATIENTEN (PHYSIOTHERAPIE).....	25
8 UMFELD (FREIRAUM) VON KLINIKEN UND EINRICHTUNGEN ZUR REHABILITATION UND PFLEGE	28
8.1 Planerische Anforderungen, Barrierefreiheit	28
8.2 Gärtnerische Pflege- und Instandhaltungsarbeiten, Verkehrssicherheit	29
9 AUSBLICK.....	30
10 QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS.....	31
11 BEZUGSQUELLEN.....	35
12 BETEILIGTE (MITGLIEDS-)VERBÄNDE UND SONSTIGE INSTITUTIONEN	36

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: ^Vorgehensweise, Tabellensystematik 11

Tabellenverzeichnis

Tabelle D1-3: Therapeutische Vorgaben und planerische Umsetzungen bei kognitiven, nicht kognitiven und körperlichen Symptomen (Demenz) 14

Tabelle NP 1-3: Therapeutische Vorgaben und planerische Umsetzungen bei kognitiven, nicht kognitiven und körperlichen Symptomen (Neuropsychiatrie).....24

Tabelle PT3: Therapeutische Vorgaben und planerische Umsetzungen bei der Rehabilitation für beweglichere Patienten (Physiotherapie)26

Vorwort

Schlüsse aus sorgfältiger und phantasiebegabter Naturbeobachtung haben über Jahrtausende die menschlichen Lebensbedingungen verbessert.

Das hohe Niveau der heutigen Arzneitherapie ist ohne eine differenzierte Pflanzenkenntnis, wie es sie von alters her in allen Kulturen gibt, nicht denkbar. Ebenso wäre ohne die Entdeckung der unterschiedlichen Metalle und dem mühsam erlernten Umgang mit ihnen die Konstruktion zum Beispiel eines chirurgischen Instruments oder eines künstlichen Hüftgelenkes nicht möglich geworden.

Gemäß Zielsetzung und Verfahrensweise der FLL wurde 2009 ein interdisziplinär besetzter Arbeitskreis gegründet, der aus Sicht der medizinisch-therapeutischen Berufsgruppen, der gärtnerischen Berufsgruppen und sonstigen mit dem Thema „Garten und Therapie“ befassten Personen und Institutionen versucht hat, die Thematik ‚Therapiegärten‘ bei gleichzeitiger Berücksichtigung individueller Bedürfnisse kranker Menschen zu erarbeiten. Die Einbindung der medizinisch-therapeutischen Berufsgruppen zusätzlich zu den gärtnerischen Berufsgruppen ist ein besonderer Anspruch der FLL.

Zielrichtung der Thematik „Garten und Therapie“ ist es nicht, Therapeutisches aus dem Garten zu holen, sondern die Nutzung des Gartens als Erweiterung des für die Behandlung zur Verfügung stehenden Instrumentariums zu betrachten.

Die Mitglieder des RWAs (Regelwerksausschuss) und seines begleitenden Arbeitskreises danken der FLL dafür, dass sie der Sinnhaftigkeit dieses scheinbar unkonventionellen Forschungsansatzes ihr Vertrauen entgegen bringt.

Der inspirierende Gedankenaustausch in diesen Gremien war für alle Beteiligten eine Bereicherung. Als erstes Ergebnis wird nun ein Fachbericht veröffentlicht. Er definiert im Sinne einer seriösen „Sowohl-als-auch-Diskussion“ weder eine kostenintensive neue Therapierichtung, noch einen kostenintensiven neuen Gartentyp, sondern integriert vorhandenes Wissen (moderne Wissenschaft ist vielfach Integration vorhandenen Wissens!) und beschreibt einen neuen Ansatz: Im Kern geht es darum, vorhandene Möglichkeiten verschiedener Sparten zum Wohle der Patienten (und deren Angehörigen) miteinander in Verbindung zu bringen, um sie koordiniert einsetzen zu können. Die Betrachtung des Komplexes „Krankheit-Symptom-Therapie“ steht dabei im Fokus.

Den Mitgliedern des RWA und AK „Garten und Therapie“ und der Geschäftsführung der FLL danken wir an dieser Stelle für ihren engagierten Einsatz. Wir hoffen, dass sich der Fachbericht „Garten und Therapie“ und die zukünftige Arbeit als eine neue Motivationshilfe für potentielle Entscheidungs- und Kostenträger, Fördermittelgeber, Stiftungen etc. etabliert.

Bonn, im Juli 2011



Dr. Karl-Heinz Kerstjens
Präsident der FLL



Prof. Dr. med. Werner Ischebeck
Leiter des RWA und AK „Garten und Therapie“

1 Hintergrund, Ziele und Zielgruppen des Fachberichtes

Der FLL-Fachbericht „Garten und Therapie“

- versteht sich als ein erstes Ergebnis, das über die Arbeit des FLL-Arbeitskreises (AK) „Garten und Therapie“ informiert und die Leitlinien für die weiterführende Arbeit dieser Gremien definiert;
- bezieht sich auf das Umfeld (Freiraum bzw. Außenraum) von Kliniken, Einrichtungen der Altenhilfe sowie von stationären und ambulanten therapeutischen Einrichtungen;
- zeigt auf, welche therapeutischen Aspekte im Umfeld der o. g. Institutionen verwirklicht werden können und unterstreicht die Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit in den unterschiedlichen medizinisch-therapeutischen Bereichen der Thematik „Garten und Therapie“;
- ermöglicht und unterstützt den dazu wichtigen und notwendigen fachlichen Austausch zwischen den gärtnerischen Berufsgruppen (z. B. Landschaftsarchitekten, Landschafts-, Stauden- und sonstigen Gärtnern anderer Fachsparten) und den medizinisch-therapeutischen Berufsgruppen (z. B. Ärzten, Physio- und Ergotherapeuten, Psychologen und Pflegende);
- zeigt auf, welche Anforderungen an Planung, Ausführung und (gärtnerische) Pflege der Gartenanlagen für die Therapie verschiedener Krankheitssymptome zu beachten sind (der Garten als ‚Werkzeug‘ des Therapeuten);
- liefert zu diesem Zweck konkrete tabellarische Vorgaben deren Umsetzung unbedingt der fachlichen Qualifikation seitens der medizinisch-therapeutischen und der gärtnerischen Berufsgruppen bedarf;
- plädiert nicht für eine neue Therapierichtung;
- definiert nicht, was eine erfolgreiche gärtnerische-therapeutische Arbeit ist;
- bezieht sich bewusst auf den Zusammenhang von Krankheit (Symptome), Therapie und Garten und veranschaulicht hier vielfachen Forschungsbedarf;
- thematisiert bewusst nicht die vielfältigen Zusammenhänge zwischen Gesundheit (Prophylaxe), Befindlichkeit (Wellness) und Natur. Zu diesen Themen liegen aber umfangreiche Arbeiten vor, die auch in der Literatur gut dokumentiert sind;
- soll sich als seriöse Argumentations- und Motivationshilfe für die Kommunikation mit Entscheidungs- und Kostenträgern, Fördermittelgebern, Stiftungen etc. etablieren.